



Im VI.P-Einzugsgebiet wird 2019 bereits in jeder dritten Apfelanlage auf Herbizide verzichtet.

Freiwilliger Verzicht auf Herbizide

Dieses Projekt startete der Verband der Vinschgauer Produzenten für Obst und Gemüse VI.P im Januar 2018. Dabei verzichten integriert wirtschaftende Obstbauern auf den Einsatz von Herbiziden. Sie pflegen stattdessen die Baumstreifen mechanisch. Jene Bauern, die in ihren Apfelanlagen auf Herbizide verzichten, belohnt die VI.P mit einer Umweltprämie. Wir haben drei Akteure zum Thema befragt.

Interview mit Martin Ablér, Obstbauberater im Bezirk Vinschgau

obstbau*weinbau: Welche Arten von Baumstreifenpflege gibt es?

Martin Ablér: Im integrierten Anbau pflegen die Obstbauern den Baum-

streifen üblicherweise mittels Herbiziden. Es wird zwei- bis dreimal pro Jahr ein Herbizid auf dem Baumstreifen ausgebracht, ein- bis zweimal im Frühjahr und einmal im Sommer. Die Herbizidbehandlung ist relativ kostengünstig und sehr effizient. Die andere Variante ist die mechanische Pflege des Baumstreifens mit Unterstock-

oder Bürstengeräten. Das erfordert etwa vier bis fünf Arbeitsgänge pro Jahr. Diese beiden Methoden können auch kombiniert werden, wobei der Bauer im Herbst ein Herbizid einsetzt und in der Vegetationsphase den Baumstreifen mittels Unterstockräumer frei vom Unterbewuchs hält.



Martin Ablter befasst sich beim Beratungsring mit der Bodenpflege.

Was sind Vorteile der mechanischen Baumstreifenpflege? Was sind Nachteile?

Ein wesentlicher Vorteil ist sicher, dass der Obstbauer mit der mechanischen Baumstreifenpflege einen großen Schritt in Richtung nachhaltige Produktion macht, da er kein Herbizid einsetzt. In starkwüchsigen Anlagen kann es auch ein Vorteil sein, dass die Gräser mit den Apfelbäumen um Wasser und Nährstoffe konkurrieren und diese somit weniger wachsen. Weiters ist der Einfluss auf die Qualität der Äpfel zu nennen. Im Sommer binden die Gräser auf dem Baumstreifen einen Teil des Stickstoffs im Boden und der Baum kann somit weniger davon aufnehmen. Das kann zu einer besseren Ausfärbung der Äpfel führen. Das heißt, rote und zweifarbige Äpfel bilden mehr Deckfarbe und bei Golden Delicious hellt die Grundfarbe stärker auf.

Ein Nachteil ist der hohe Anschaf-

fungspreis für ein Gerät zur mechanischen Baumstreifenpflege. Je nach Gerät und Hersteller variieren die Preise zwischen 8.000 und 15.000 Euro.

Auch der Zeitaufwand ist bei den Nachteilen zu nennen. Erstens braucht es mehr Arbeitsgänge pro Jahr und diese sind zeitaufwändiger, da der Bauer mit einem Bürstengerät langsamer fahren muss, als wenn er ein Herbizid ausbringt. Der Bauer muss öfter fahren, weil die Effizienz und die Wirkungsdauer mit etwa 20 bis 30 Tagen nicht so hoch sind. Damit gekoppelt ist ein höherer Treibstoffverbrauch für die Baumstreifenpflege.

Ein weiterer Nachteil ist, dass bei der Bearbeitung Rindenverletzungen entstehen können, besonders bei jungen Bäumen bis zum dritten Standjahr.

Auch die Verschleppungsgefahr für Feuerbrand ist nicht zu unterschätzen, weil Rindenverletzungen durch die

Fäden der Bürstengeräte nicht völlig zu vermeiden sind.

Weitere Probleme im Anbau können ein reduziertes Baumwachstum, vermehrte Präsenz von Mäusen in den Anlagen und nicht zuletzt auch vermehrter Befall mit Weißem Hauch sein.

Ist die mechanische Baumstreifenpflege eine gute Alternative zum Herbizideinsatz?

Ja, auf jeden Fall. Das Herbizid kann entweder teilweise oder auch vollkommen ersetzt werden, was ja durchaus gut funktioniert, wie wir bei den biologisch wirtschaftenden Obstbauern sehen können.

Gibt es viele IP-Bauern, die vorhaben, auf die mechanische Baumstreifenpflege umzusteigen?

Ich spüre durchaus das Interesse von Seiten der Bauern. Jeder will etwas in Richtung Nachhaltigkeit unternehmen. Danach muss jeder Betrieb selbst abwägen, ob es sich für ihn auszahlt. Der Anschaffungspreis ist hoch, der Arbeitsaufwand ist höher und es sind auch nicht alle Apfelanlagen für eine mechanische Baumstreifenpflege geeignet. Generell sind Ertragsanlagen besser für diese Bearbeitungsweise geeignet, als junge Anlagen. In jungen Anlagen sollte das Wachstum der Bäume gut sein, was bei zu starker Unkrautkonkurrenz nicht sicher gegeben ist. Außerdem sind Rindenverletzungen durch die Unterstockräumer bei jungen Bäumen problematischer als bei älteren. In der Ebene ist es auch leichter, mit einer Maschine den Baumstreifen zu bearbeiten, als in einer Hanglage. Die Apfelanlage muss auf den Einsatz von mechanischen Unterstockräumgeräten vorbereitet sein. So müssen etwa zu tiefe Gerüstäste beim Winterschnitt entfernt werden, damit sie die Maschine nicht behindern. Die Tropferschläuche müssen auf mindestens 60 cm Höhe montiert sein, damit sie beim Arbeiten nicht stören. Trotz allem gibt es relativ viele Bauern, die sich überlegen, auf die mechanische Baumstreifenpflege umzusteigen.

Interview mit Martin Pinzger, Direktor der VI.P

obstbau*weinbau: Auf wie vielen Hektar Apfelanlagen werden im Vinschgau momentan die Baumstreifen mechanisch gepflegt?

Martin Pinzger: Im Moment beträgt die gesamte Apfel-Anbaufläche im Vinschgau 5.230 ha. 1.700 ha, also etwa 30%, sind für das Produktionsjahr 2019 für eine mechanische Baumstreifenpflege angemeldet. Davon werden knapp 1.000 ha biologisch und noch stolze 700 ha integriert bewirtschaftet. Die teilnehmenden Bio- und IP-Bauern verzichten mit der mechanischen Baumstreifenpflege auf Herbizide und leisten somit einen Beitrag zum Umweltschutz.

Was beinhaltet das Projekt „Freiwilliger Verzicht auf Herbizide“ genau? Könnten Sie das Projekt kurz vorstellen?

Die Durchführung eines solchen Projekts wurde bereits vor gut zwei Jahren beschlossen. Aufgrund der steigenden Sensibilität bezüglich Glyphosat und Rückstände im Allgemeinen war es meiner Meinung nach ein Signal in die richtige Richtung. Wir haben uns rechtzeitig und gemäß einer allgemeinen Wahrnehmung dazu durchgerungen, jene Mitglieder zu prämiieren, die einen herbizidlosen Weg beschreiten. Der Weg ist sicher nicht einfach. Er ist im Zusammenhang mit einer Investition zu sehen: Ein neues Gerät muss angekauft werden und es steckt natürlich ein großer Zeitaufwand dahinter. Ein Herbizideinsatz ist zeitlich viel weniger aufwändig, als eine drei- bis viermalige mechanische Baumstreifenpflege. Um aber in diese Richtung zu motivieren, hat der VI.P-Vorstand beschlossen, den AGRIOS-Beitrag zu staffeln. Zusätzlich zur Prämie für den integrierten Kernobstanbau ist für diese Maßnahme ein Beitrag von 120 Euro pro Hektar vorgesehen. Dieser Beitrag deckt den zeitlichen und finanziellen Einsatz sicher bei weitem nicht ab. Aber es



VI.P-Direktor Martin Pinzger hat sehr realistische Vorstellungen zum Herbizidverzicht.

kann ein Anreiz und meiner Meinung auch richtungsweisend sein für eine zukünftige Ausrichtung des Apfelanbaus. Das Ziel ist, dass wir in fünf Jahren einen möglichst hohen Anteil an Flächen aufweisen, wo kein Herbizid eingesetzt wird. Wir sind natürlich realistisch genug zu wissen, dass nicht alle Flächen dazu geeignet sind, den Baumstreifen mechanisch zu pflegen. Manche Hänge sind schlichtweg zu steil, auch Pflanzungen im Beetsystem sind dafür nicht geeignet. Unser Ziel ist es einfach, einen sehr hohen Flächenanteil zu erreichen. Es soll für unsere Mitglieder keine Verpflichtung werden. Wir nehmen die mechanische Baumstreifenpflege einfach als richtigen Weg für unsere Mitglieder und unsere Kunden wahr. Wir sind mit unseren Infrastrukturen zum Glück auch in der Lage, die Äpfel aus den verschiedenen Bewirtschaftungssystemen getrennt durchzuschleusen und somit dem Kunden bereitzustellen.

Gibt es Auswirkungen auf die Vermarktung? Gibt es z.B. Kunden, die Äpfel von herbizidfreien Flächen wollen oder zumindest bevorzugen?

Es gab im letzten Jahr definitiv Anfragen von bestimmten Lebensmitteleinzelhändlern, die in diese Richtung gegangen sind. Für die Lebensmitteleinzelhändler ist es sicher nicht einfach, bei den verschiedenen Produktgruppen eine Herbizid-freie Produktion einzufordern und die Pro-

duktabdeckung und Verfügbarkeit zu garantieren. Umso mehr sehen wir uns im Projekt „Freiwilliger Verzicht auf Herbizide“ bestärkt. Diese Anfrage kommt verstärkt von Märkten, die Menschen mit einem höheren Lebensstandard und einer dementsprechend höheren Sensibilität in Richtung Gesundheit und Umweltbewusstsein bedienen. Folglich sind diese Produkte auch nicht für alle Märkte geeignet. Natürlich sind genau das die Märkte, die für uns wichtig und wertschöpfend sind. Deswegen sind wir überzeugt, dass es richtig ist, diese Anfrage des Marktes, die vielleicht heute nur teilweise kommt, bereits vorausschauend für die Zukunft bedienen zu können.

Sind die Äpfel aus den unterschiedlich bearbeiteten Anlagen qualitativ bewertet worden? Wenn ja: Gibt es Unterschiede zwischen den Äpfeln aus den unterschiedlich bearbeiteten Anlagen, z.B. bei der Ausfärbung oder der Druckfestigkeit?

Mit der Ernte 2018 haben wir erstmals Ware, die wir je nach Art der Baumstreifenpflege separat sortieren. Es gibt somit erste Auswertungen und Tendenzen. Aufgrund der ersten Ergebnisse bereits Aussagen zu treffen, wäre aber vermessen. Die Qualitätsmerkmale Ausfärbung und Druckfestigkeit werden wir natürlich auch in den kommenden Jahren untersuchen. Momentan können wir aber noch keine Aussagen machen.



Thomas Gurschler, einer von vielen VI.P-Produzenten, die schon seit mehreren Jahren auf Herbizide verzichten.

Interview mit Thomas Gurschler, Apfelbauer aus Staben

obstbau*weinbau: Warum sind Sie auf die mechanische Baumstreifenpflege umgestiegen?

Thomas Gurschler: Es waren eigentlich mehrere Gründe. Einer war, dass mein Vater eine Obstwiese biologisch bewirtschaftet und daher eine Maschine zur mechanischen Baumstreifenpflege anschaffen wollte. Ein weiterer Grund war, dass ich selbst schon länger mit dem Gedanken gespielt habe, auf die mechanische Baumstreifenpflege umzusteigen, da ich davon überzeugt bin, dass das auch funktioniert.

Wir sehen ja auch bei den Biobetrieben, dass es funktioniert. Was ich außerdem wollte war, die äußere Qualität der Golden Delicious zu steigern. Konkret geht es um die hellere Grundfarbe. Die mechanische Unkrautbekämpfung kann eine Maßnahme sein, die dazu beiträgt, eine hellere Grundfarbe zu erzielen. Dabei lasse ich im Sommer Gräser stehen, die Stickstoff aus dem Boden binden, welcher somit den Apfelbäumen

nicht zur Verfügung steht. Ich bin davon überzeugt, dass ich früher oder später Resultate sehen werde.

Wie lange pflegen Sie die Baumstreifen bereits mechanisch?

Das heurige ist das dritte Jahr, in dem ich komplett auf Herbizide verzichte. Vor vier Jahren habe ich noch einmal ein Herbizid eingesetzt und das restliche Jahr über die Baumstreifen mechanisch vom Unterbewuchs freigehalten.

Wie zufrieden sind Sie mit dieser Methode der Baumstreifenpflege?

Die Resultate bei der Ausfärbung sind leider noch nicht die, die ich mir erwartet habe. Ich gehe aber davon aus, dass mehrere Faktoren zur Ausfärbung beitragen. Beim Thema Ausfärbung muss ich noch dazu lernen, da hier auch die Faktoren Stickstoffgaben und Wassermanagement wesentlich mitspielen.

In der Praxis komme ich mit der mechanischen Baumstreifenpflege gut zurecht. Natürlich muss ich mit ein bis zwei Durchgängen mehr pro Jahr rechnen. Aber die Maschine funktioniert. Etwas aufpassen muss man bei den Junganlagen und man muss sich

bewusst sein, dass der Baumstreifen nicht so sauber von Unkräutern ist, wie man es von einer Unkrautbekämpfung mit Herbiziden kennt. Aber diesen Kompromiss gehe ich auf jeden Fall ein, weil es sich eigentlich nur um ein optisches Problem handelt, das im Anbau selbst keine Relevanz hat.

Wie groß ist der zusätzliche Arbeitsaufwand bei der mechanischen Baumstreifenpflege im Vergleich zum Herbizideinsatz?

Ich mache im Schnitt etwa zwei Arbeitsgänge mehr. Das heißt, ich mache momentan vier bis fünf Durchgänge pro Jahr. Das sind etwa zwei bis drei Stunden pro Hektar mehr Arbeitsaufwand im Jahr. Es handelt sich also nicht um einen wesentlich höheren Zeitaufwand.

Welche anbautechnischen Folgen hat die mechanische Baumstreifenpflege?

Bisher konnte ich noch keinen Einfluss auf das Wachstum feststellen, was man sich vielleicht als erstes erwarten würde. Ich habe definitiv nicht zu wenig Wachstum. Auch Mäuse haben bisher kein Problem dargestellt. Ich achte aber darauf, dass ich den Baumstreifen nach der Ernte mithilfe eines Arbeitsgangs mit der Rollhacke frei von Gras halte. Etwas Weißen Hauch habe ich zwar letztes Jahr bei der Ernte festgestellt, aber den gab es im Herbst 2018 auch in Anlagen, in denen die Baumstreifenpflege mit Herbizid durchgeführt wird.

Generell habe ich bisher wirklich keine negativen Auswirkungen beobachtet, muss aber auch dazu sagen, dass ich noch nicht die positiven Resultate auf die Farbausprägung festgestellt habe, die ich mir erwartet habe. Ich denke mir, dass ich in den nächsten Jahren erst beobachten werde, wie die Bäume ruhiger wachsen und die Äpfel besser aufhellen. 🍏

Interviews:

katharina.martini@beratungsring.org